

Arbeitspapier

Erläuterungen der Beziehung von E.U.LE. zum Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“

Das Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ ist im Verhältnis zum Entwicklungsprogramm für Unterricht und Lernqualität wesentlich umfassender und breiter angelegt. Der funktionale Bezug beider liegt vor allem im Bereich der Unterrichtsentwicklung. Dieser Bezug soll hier prinzipiell beschrieben werden. Vor Ort in den Schulen und Regionen sind es die Akteure selbst, die diesem Bezug seine konkrete Form geben.

Grundlagen

Ziel des **Entwicklungsprogramms für Unterricht und Lernqualität (E.U.LE.)** ist eine nachhaltige Verbesserung des Unterrichts durch die Konzentration auf ein Lernen durch Verstehen, ein „Verständnisintensives Lernen“ (ViL)

Thüringer Lehrerinnen und Lehrer sollen bei der Gestaltung ihres Unterrichts mehr als bisher vom Lernen und Verstehen der Schülerinnen und Schüler ausgehen. Dazu ist es erforderlich, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Kompetenz verbessern, die individuellen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, zu verstehen und zu unterstützen. Unterricht fällt als Kernbereich der Schule in die primäre berufliche Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrern. Sie sollen deshalb in ihrer Fähigkeit gefördert und anerkannt werden, die Unterrichtsentwicklung selbst zu gestalten. Dabei hat das kollegiale Lernen, also die regelmäßige Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung, Durchführung und Verbesserung des Unterrichts, eine Schlüsselbedeutung. Erst durch eine solche Zusammenarbeit können Verbesserungen als kollegial geteilte Maßstäbe und Elemente der Berufspraxis über die individuellen Kompetenzen hinaus stabilisiert und für die Entwicklung der Schule insgesamt wirksam werden. Dieser schulinterne Prozess des kollegialen Lernens in Lehrergruppen soll durch Schulpartner begleitet und unterstützt werden.

Im Rahmen des Programms werden Thüringer Lehrerinnen und Lehrer zu Schulpartnern und Trainern qualifiziert. Regional werden, mit den Schulämtern verbunden, Entwicklungsgruppen aufgebaut. In diesen Gruppen findet ein kollegialer Lernprozess und Austausch zur Unterrichtsentwicklung schulart- und fachübergreifend statt.

Im Rahmen des Entwicklungsprogramms sollen in allen Bereichen des Thüringer Schulwesens Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Verantwortliche der Lehrerbildung und der Schulaufsicht gemeinsam am anspruchsvollen Wechsel vom Lehren zum Lernen arbeiten und dafür notwendige Expertisen und kollegiale Lerngemeinschaften aufbauen.

Das Entwicklungsprogramm richtet sich an jeden Einzelnen, Lehrergruppen und Schulen im Feld der Unterrichtsentwicklung, dem Kern von Schule. Es hat mit der beabsichtigten Wirkung auf die Veränderung der Qualität der Lernprozesse der Schüler natürlich mittelbar und bewusst Auswirkungen auf die Entwicklung ganzer Schulen und unterstützt das Entwicklungsvorhaben fachlich und strategisch.

„Das **Entwicklungsvorhaben "Eigenverantwortliche Schule in Thüringen"** (EVAS) beschreibt eine Entwicklungsstrategie für alle Thüringer Schulen...Das Vorhaben nimmt

Bezug auf den Qualitätsrahmen schulischer Entwicklung und beschreibt in fünf Bereichen die Prozessqualitäten, die hierfür detailliert betrachtet werden müssen. Es ist vorgesehen, alle Schulen in das Entwicklungsvorhaben zu integrieren...Leitziel und Methode der Schulpolitik ist es, heute und morgen Schulen den Rahmen zu geben, sich eigenverantwortlich entwickeln zu können, dabei Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als Maßstab für diese Entwicklung bewusst zu machen sowie diese auch in öffentlicher Rechenschaftslegung zu dokumentieren.“¹

Das Entwicklungsvorhaben ist eine Gesamtstrategie für alle Thüringer Schulen in der gesamten Breite der Aspekte von Schulentwicklung. Es geht hierbei vor allem um den Prozess der Entwicklung von Schule im Rahmen beschreibbarer und evaluierbarer Kriterien unterstützt durch Zielvereinbarungen.

Das Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ ist im Verhältnis zum Entwicklungsprogramm für Unterricht und Lernqualität wesentlich umfassender und breiter angelegt. Der funktionale Bezug liegt vor allem im Bereich der Unterrichtsentwicklung.

Im **Zentrum der Verbindung von E.U.LE. und EVAS** steht dabei die Qualität von Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler sowie von Lehrerinnen und Lehrern. In der Sprache des Qualitätsrahmens von EVAS: Es geht um die Prozessqualitäten im Hauptfeld „Lehrern und Lernen“.

Im Kontext von E.U.LE. heißt das: Schülerinnen und Schüler sollen im Laufe der Entwicklung der Schulen eine veränderte Kultur des Lernens erleben. Lehrerinnen und Lehrer sollen ihre eigene Expertise wachrufen und entwickeln sowie die Bedingungen für erfolgreiches kollegiales Lernen der Lehrer untereinander verstehen und zur professionellen Kultur der Schule werden lassen. Liefert EVAS eine Sicht, quasi im Vogelflug auf die gesamte Schule, so beleuchtet E.U.LE. den inneren Kern – Unterricht, Lernen und Verstehen. Beide stellen somit die gleichen Fragen an das Handeln und die Professionalisierung in Schule in unterschiedlichen Ebenen. EVAS stellen die Fragen an die Qualität auf der Makroebene der gesamten Schule mit allen Facetten des professionellen Handelns der Akteure in Schule. E.U.LE. stellt die Fragen an die Qualität auf der Mikroebene der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler sowie der Handlungsrouninen und der professionstypischen Lernprozesse der Lehrerinnen und Lehrer. Somit können sich diese beiden Prozesse in den einzelnen Schulen sehr gut ergänzen. Die Rahmenvorgaben des TKM haben die Bedingungen dafür langfristig geschaffen. Ob und wie das gelingt, hängt entscheidend von den Akteuren vor Ort ab.

Mit dem Thüringer Weg von EVAS und E.U.LE. werden in den beiden Hauptfeldern Antworten auf die Entwicklungsaufgaben der Gesellschaft im Bereich der schulischen Bildung gesucht.

Im Folgenden werden die Merkmale eigenverantwortlicher Schulen² im Bezug zu den Zielen des Entwicklungsprogramms gesetzt:

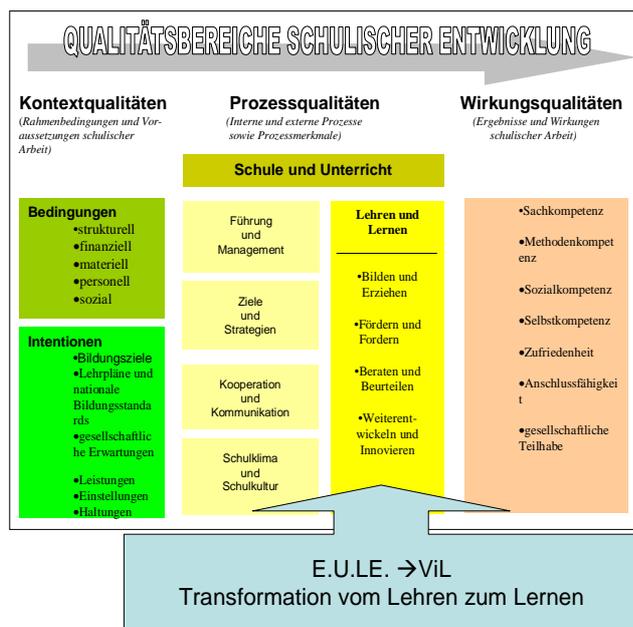
Merkmale eigenverantwortlicher Schulen	Beitrag von E.U.LE.
Die Schule übernimmt Verantwortung für Erziehung und Unterricht, fördert dabei den einzelnen Schüler individuell und arbeitet an der Verbesserung der Unterrichtsqualität	Verständnisintensives Lernen ist auf das individuelle Verstehen jeder Schülerin und jedes Schülers ausgerichtet. E.U.LE. liefert für Lehrerinnen und Lehrer einen möglichen lerntheoretisch fundierten Zugang, Unterricht und Lernen zu verbessern. Der Ausgangspunkt und die Verantwortung für die Qualität der Prozesse in einer Schule bzw. Lehrergruppe liegen dabei immer in der Hand der

¹ Quelle: <http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/schulentwicklung/>

² Flyer: Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ des TKM, Stand Mai 2007

	Lehrerinnen und Lehrer.
Die Schule besitzt ein schulinternes Qualitätsmanagement, dessen wichtigster Bestandteil die interne Evaluation ist. Grundlage und Orientierungshilfe dafür ist der Schulische Qualitätsrahmen.	E.U.LE. geht in den Schulen von der Erfahrungen und der bestehenden Expertise der Lehrerinnen und Lehrer aus. Diese sollen mobilisiert werden und bilden die Grundlage einer professionellen Lernkultur der Schule. Die Inhalte und Schwerpunkte der Arbeit in den Lehrergruppen ergeben sich aus den aktuellen Zielen und Fragen der Schule. Im Laufe des Arbeitsprozesses werden diese reflektiert und angepasst.
Die Schule unterstützt ein Expertenteam bei der externen Evaluation. Nur die Schule selbst verfügt über die zurückgemeldeten Daten und Empfehlungen der Experten.	Lehrergruppen an Schulen werden durch externe und interne Schulpartner begleitet. In die Arbeit der Lehrergruppen können Elemente interner und externer Evaluation eingebettet werden. Dafür wurde u.a. eine fachunabhängige, adaptive Form der Reflexion des eigenen Unterrichts für Schüler und Lehrer auf der Basis einer Vergleichsuntersuchung von E.U.LE. entwickelt.
Die Schule nutzt zugewiesene Ressourcen aus dem Unterstützungssystem in eigener Verantwortung.	Für die Arbeit von Schulpartnern/innen und Trainer/innen können die EVAS Schulen eigene Ressourcen einsetzen.
Die Schule legt Rechenschaft gegenüber ihrem sozialen Umfeld ab.	Im Rahmen von E.U.LE. können die Schulen die Möglichkeiten zur Kooperation und Intervention in regionalen Entwicklungsgruppen und bei landesweiten Tagungen nutzen. Eltern, Schüler und die Bildungsverwaltung werden aktiv in die Entwicklungsprozesse eingebunden.

Weitere Informationen zu E.U.LE. finden Sie unter: www.eule-thueringen.de



Grafik: E.U.LE. im Bezug zum Qualitätsrahmen der EVAS

Die Grafik zeigt die Handlungsebenen von E.U.LE. und ihre strukturelle Beziehung im Land Thüringen. In der Legende sind die einzelnen Elemente des Programms auch im Bezug zu EVAS beschrieben.

Schulpartner/innen: Lehrerinnen und Lehrer aus allen Schularten und Fächergruppen, die eine dreijährige Ausbildung zum/r „Berater/in für Verständnisintensives Lernen als Schulpartner/in“ absolvieren bzw. absolviert haben. Sie richten ihren Unterricht verstärkt auf die sehr unterschiedlichen individuellen Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler aus. Schulpartner/innen initiieren die Gründung von Lehrergruppen als kollegiale, professionelle Lerngruppen und begleiten deren Arbeit am Verstehen der Schülerinnen und Schüler und bei der Unterrichtsentwicklung. Mit wachsender Erfahrung können Schulpartnerinnen und Schulpartner Vertreter der Schulaufsicht und Schulen im Prozess der Erarbeitung von Zielvereinbarungen im Bezug auf das Thema Unterrichtsentwicklung beraten.

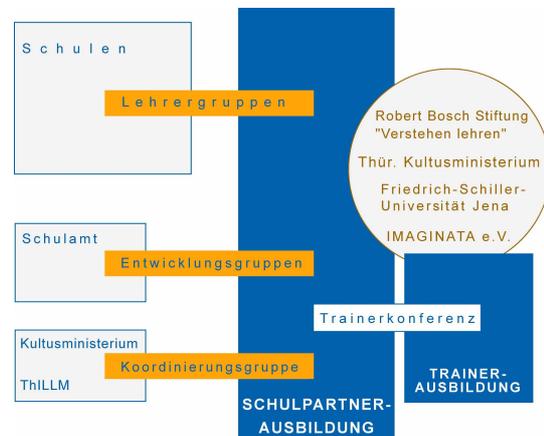
Trainer/innen: arbeiten als Schulpartner/innen, bilden Schulpartner/innen sowie Trainer/innen aus und begleiten deren Tätigkeit. Sie initiieren und begleiten regionale Entwicklungsgruppen. Die Trainergruppe besteht aus Lehrerinnen und Lehrern, Erziehungswissenschaftlern und Psychologen. Trainerinnen und Trainer können Vertreter der Schulaufsicht und Schulen im Prozess der Erarbeitung von Zielvereinbarungen im Bezug auf das Thema Unterrichtsentwicklung beraten.

Trainerkonferenz: Arbeitsgemeinschaft der Trainer und Trainerinnen zur Gestaltung der Ausbildung und zur Entwicklung des Programms unter Leitung von Professor Dr. Peter Fauser, Dr. Jens Reißmann und Axel Weyrauch.

Lehrergruppe: kollegial lernende Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern, die in einer Schule oder schulübergreifend als Fachgruppe mit Begleitung von Schulpartner/innen gemeinsam am Schülerverstehen und am eigenen Unterricht arbeiten.

Entwicklungsgruppe: Zusammenkunft aller Schulpartnerinnen und Schulpartner in einem Schulamtsbereich zu Training, Erfahrungsaustausch und organisatorischen Absprachen in der Region. Die Gruppe wird von Trainern begleitet und von einem Mitarbeiter des Schulamts unterstützt. Im Rahmen der Arbeit der Entwicklungsgruppen werden Kooperationen und Erfahrungsaustausche zwischen Schulen in der Region angeregt und ermöglicht.

Koordinierungsgruppe: Zusammenkunft von Mitgliedern der Trainerkonferenz, des Kultusministeriums, des ThILLM und der Schulämter. Schwerpunkt der Arbeit ist die Beratung und Begleitung der organisatorischen und personellen Entwicklung in den Regionen und im Programm sowie die Abstimmung mit anderen Landesprogrammen und EVAS.



Historie

Das Entwicklungsprogramm wurde 2003 von Prof. Dr. P. Fauser, Dr. J. Reißmann und A. Weyrauch in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Kultusministerium initiiert. Zur Unterstützung legte die Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart, das Programm „Verstehen lehren – Unterrichtsentwicklung durch Verständnisintensives Lernen“ auf, das vor allem die Trainerausbildung fördert. Unmittelbare Kooperationspartner sind die Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Imaginata e.V. Jena sowie das ThILLM.

EVAS und E.U.LE. gehen somit beide auf Initiativen des TKM und des ThILLM zurück. Sie haben sich zunächst unabhängig voneinander entwickelt. Im Laufe des Prozesses der letzten Jahre wurden die gegenseitigen Synergien und Querbezüge immer deutlicher und werden zunehmend genutzt. In der Zukunft können durch den Umbau des Unterstützungssystems diese noch nachhaltiger und produktiver wirken, wenn die Schulen das Potential nutzen.

Axel Weyrauch
Programmkoordinator E.U.LE.
Stand: Oktober 2008